

Der besondere Gottesdienst

am 13.06.2010 LKG Greifswald

„Wenn das Leben dir eine Zitrone reicht...“

Zitronen sind keine Früchte in die man mal ebenso reinbeißt. Ich weiß, dass es Menschen gibt, die das fertig bringen. Aber die meisten Menschen können und schaffen das nicht. Schon bevor man hineinbeißt, nur beim Drandenken, verzieht es einem das Gesicht.

Zitronen sind **gesund!** 100 g Zitrone enthalten
(Tabelle aus Wikipedia)

kcal	35 - 36
kJoule	151 - 235
Wasser	84 - 90 g
Fett	0,6 g
Kalium	149 mg
Calcium	11 mg
Magnesium	28 mg
Vitamin C	51 mg
Zitronensäure	7 – 8 %

Zitronen sind **vielfältig** zu gebrauchen. Aus der **Küche** sind sie nicht wegzudenken. Fisch ohne eine Scheibe Zitrone – in welchem Restaurant wird das serviert und zudem, wer mag das schon?

Auch als umweltschonendes Hilfsmittel im **Haushalt** sind Zitronen wichtig. Ich hab da so manches nachgelesen. Mit Zitronensaft kann man Flecken entfernen. Aufgeschnittenes Obst „rostet“ nicht. Die Hände werden sauber. Geschirr und Gläser werden glänzend. Und ein Schuss Zitronensaft im Luftbefeuchter des Heizkörpers verbreitet einen frischen, angenehmen Duft im Raum. Welche Hausfrau wüsste nicht, dass Kalkablagerungen an Armaturen, Waschbecken und Badewannen mit Zitronensaft problemlos entfernt werden können.

Zitronen sind Nahrungsmittel und **Zierpflanzen**. Als wir vor einigen Wochen im Saarland waren besuchten wir auch einen Kollegen. Vor dem Eingang zum Saal standrein herrliches Zitronenbäumchen mit wunderbar gelben Früchten dran. Einziger Nachteil, so sagte er: Man kann sie nicht essen. Aber schön aussehen haben sie!

Und blühen tun sie auch schön!

Haben Sie gewusst, dass man eine Zitrone als **Batterie** gebrauchen kann? Mit einer Kupfermünze und einem Nagel versehen entstehen

ein Plus- und ein Minuspol. Dazwischen eine kleine Birne angeschlossen, und schon leuchtet die Zitrone! Die erzeugte Spannung reicht sogar aus, um einen Taschenrechner zum Arbeiten zu bringen! (YouTube: Create a Lemon Battery u.a.) Mit mehreren Zitronen, hintereinandergeschaltet, lässt sich die Wirkung steigern. Wunderwaffe Zitrone!

Und manchmal wird sie auch für allerhand Schnickschnack gebraucht. Steckerleiste im Zitronendesign!

Bildsprache der Zitrone

Wenn man ein wenig nachforscht staunt man, wofür in der Bildsprache die Zitrone alles herhalten muss.

Die Aussage, dass jemand mit „**mit Zitronen gehandelt**“ habe, »beschreibt ein Geschäft oder eine soziale Handlung, die sich zum Nachteil des Handelnden entwickelt oder gewendet hat«. (Wikipedia)

Kennen Sie diesen Ausdruck **Zitronensozialismus**? Das ist da, was wir derzeit gerade erleben. Wikipedia beschreibt den Zitronensozialismus so: »Zitronensozialismus oder Lemon socialism ist ein insbesondere in den USA verwendeter Negativausdruck für staatliche Unterstützung und Rettungsaktionen gegenüber privatwirtschaftlichen Firmen, die unmittelbar vor dem Bankrott stehen.

Es handelt sich nicht um eine Abart des Sozialismus per se, sondern um Eingriffe in die Funktionsweise des Kapitalismus dergestalt, bankrotte Firmen und deren untaugliche Waren nicht zugrunde gehen zu lassen, sondern sie mit Steuermitteln künstlich zu erhalten und anderen, wettbewerbsfähigen Marktteilnehmern damit Konkurrenz zu machen.«

Banken, die Wirtschaft wird „gerettet“ und die Steuerzahler tragen das Risiko! Das ist Zitronensozialismus! Wie lange das gut geht?

Anhand einer kleinen Geschichte um eine Zitrone erklärt die Katja Burschik auf ihrer Homepage (www.systemischekonfliktklaerung) was nötig ist, um Konflikte zu vermeiden.

»Die Mutter kommt in die Küche, in der sich ihre beiden Töchter lautstark um eine Zitrone

streiten. Der Vorschlag der Mutter, die Zitrone durchzuschneiden und zu teilen, stößt auf erbitterten Widerstand - jede Tochter beansprucht die ganze Zitrone für sich. Als die Mutter weiter nachfragt, wofür denn jede Tochter die Zitrone braucht, stellt sich heraus, dass die eine Tochter einen Kuchen backen will, für den sie die Schale der Zitrone benötigt und die andere den Saft der Zitrone für einen Cocktail haben möchte. Die Lösung liegt nahe: Die eine Tochter reibt die Schale, die andere erhält den Saft - und jede hat ihre ganze Zitrone!«
Man kann von einer Zitrone lernen!

Zitronen schmecken, durch die enthaltene Säure, bitter und stehen daher im Bild, und von unserem Thema her, für **bittere Erfahrungen**.

Was sind die „Zitronen“ deines Lebens?

Ist es der/Sind es die...

> Verlust eines Menschen

Der kann schon schwer wiegen. Abschied tut weh! Nicht jeder findet gleich ein Ja dazu und leidet lange darunter.

> Ärger über andere

Warum sind alle andern nur immer unfreundlich zu mir? Ärger stellt sich schnell ein, wenn andere nicht dem entsprechen, was wir von ihnen erwarten oder denken.

> Schwierigkeiten

Ist ein Problem gelöst, kommt schon das nächste. Manche scheinen ein Abo auf Probleme zu haben.

> Krankheiten

Nicht nur eigene, auch die im Umfeld machen uns zu schaffen.

> Mangelnde Entfaltungsmöglichkeiten

Niemand hat mir „die große Chance geboten“. Ich hatte keine Möglichkeiten, das, was ich kann, zu zeigen. Immer wurden andere vorgezogen.

> Einschränkungen durch andere

Ich fühlte mich immer unter Druck anderer, konnte nie frei entscheiden. Ich musste immer Rücksicht nehmen.

> Verleumdungen

Andere reden, vielleicht zu deinem Schaden, über dich. Erzählen Unwahrheiten, übertrieben, wollen dir damit schaden.

> Erfolgslosigkeit

Egal was Du anfängst, immer geht es schief. Nichts endet so, wie Du es gedacht hast?

Niemand ist der erste, der mit solchen „Zitronen“ in seinem Leben umgehen muss. Es gibt da einen „berühmten“ Leidensgenossen in biblischer Zeit.

Ein Leidensgenosse

Eigentlich hätte es ihm gut gehen können. Er hatte alles, was man gemeinhin zu einem glücklichen Leben braucht. Ein Haus, eine Familie, einen Job. Sein „Betrieb florierte“.

Er und seine Familie konnte es sich gut gehen lassen. Seine Kinder (er hatte sieben Söhne und drei Töchter) schwammen mit auf der Welle des Wohlstands.

Was von ihnen beschrieben wird, erinnert mich an heutige Lebensverhältnisse und Wünsche junger Leute. Ihr Lebensmotto: Party, Party, Party.

Dazu war er ein Mann der „rechtschaffen und aufrichtig“ war. Er hatte Ehrfurcht vor Gott. Er hütete sich, die Gebote zu übertreten und Böses zu tun. Das konnte man von seinen Kindern so nicht sagen. Die haben es gerne auch schon Mal übertrieben. Dem Vater war nicht wohl bei ihrem Treiben.

Ja und dann kamen von allen Seiten die „Zitronen“. Ein Schicksalsschlag nach dem anderen. Eine „Hiobsbotschaft“ nach der anderen.

Feindliche **Beduinen** haben die Knechte, die beim Pflügen waren, überfallen. Die Tiere sind geraubt, die Hirten umgebracht. Nur einer blieb übrig. Die Esel, die nebenan auf der Weide waren, haben sie auch gleich mitgenommen.

Ein **Unwetter** war aufgezogen. Es hat die Schaf- und Ziegenherden getroffen. Selbst die Hirten sind im Unwetter ums Leben gekommen.

Nomaden haben die Kamelherden überfallen und weggetrieben. Die Hirten haben sie umgebracht.

Deine **Kinder** feierte gerade im Haus deines Ältesten eine Party. Da kam ein Wirbelsturm und erfasste das Haus. Alle deine Kinder liegen unter den Trümmern begraben und sind tot.

Kann es schlimmer kommen? Eins kommt zum anderen. Ein Unglück kommt selten allein!

Ja, eines Tages geht auch noch seine **Ge-sundheit** flöten. Geschwüre am ganzen Körper. Unerträglich.

Man kann kaum glauben, dass ein Mensch so viel aushalten kann.

Wie gehst du damit um? Wie reagierst du?

Da wir dem, was geschieht, nicht ausweichen können stellt sich die Frage: Wie gehen wir mit dem, was wir erleben, um. Wie „verarbeiten“ wir die Zitronen unseres Lebens? Wie reagieren wird?

> Angst

Natürlich stellen sich Ängste ein, wenn immer wieder etwas passiert. Erst stellt sich Verunsicherung ein, dann kommen die Ängste. Kein guter Weg! „Angst frisst die Seele auf!“ – ein altes Sprichwort.

> Auf Menschen böse!

„Hätte der nicht besser aufpassen können?“ „Warum hat der mir das angetan?“ Ja, warum? Gerade wenn andere Menschen Schuld auf sich geladen haben und ihre Finger im Spiel haben, ist es besonders bitter. Aber Groll hilft nicht weiter! Der steigert sich!

> Ärger

Aus Vorwürfen und Groll wird am Ende handfester Ärger und Verdruss.

Du kannst es nicht ändern. Ärgern hilft nicht.

> Rückzug

Manche Menschen reagieren mit Rückzug in sich selbst und auch äußerlich. Leid kann wortwörtlich „zum Schweigen“ bringen. Allerdings ist das nur bis zu einem gewissen Grad gut. Man sollte genau das Gegenteil tun. Sich öffnen. Reden! Unter Menschen gehen.

> Suizidgedanken

Wo Menschen sich in sich zurückziehen kommen sie auf eigenartige Gedanken. Sie haben ja keine Korrektur mehr! Am Ende ist für sie nur noch wahr, was sie sich zurechtgedacht haben. Und dann ist es zu einer Kurzschluss-handlung nicht mehr weit.

Hiob wurde das geraten! Seien eigene Frau, man glaubt es kaum, fragte ihm (Hiob 2,9): «Na, immer noch fromm?» Dann gab sie ihm den „Rat“. «Mach doch Schluss mit Gott und stirb!»

Was wie eine Lösung aller Probleme aussieht wird zum riesigen Problem für die, die zurück-

bleiben und für denjenigen selbst. Das ist keine Lösung! Man „wacht auf“ und steht vor Gott!

> Stoiker werden

Hauptstichworte dieser griechischen Philosophie, die etwa ins dritte Jahrhundert vor Christus zurückgeht, sind Selbstbeherrschung, Gelassenheit, Seelenruhe. Alles ertragen lernen. Alles gelassen hinnehmen.

Mit emotionaler Selbstbeherrschung sein Los zu akzeptieren lernen war ein wesentlicher Bestandteil ihrer Lehre. Mit Gelassenheit und Seelenruhe zur Weisheit streben, waren weiter Anliegen.

Also in stoischer Ruhe alles akzeptieren? Wer es kann, kann es! Ist das aber wirklich Hilfe?

> Buddhistische Lösung

Die buddhistische Lösung sieht ähnlich aus wie die der Stoiker! „Alles Leben ist Leiden“, das war einer der wichtigsten Leitsätze Buddhas! Es ist die erste seiner „vier heiligen Wahrheiten“.

Die offizielle Übersetzung dieses Satzes der Deutschen Buddhistischen Union lautet: „Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll.“ Im englischen wird mit „suffering“/Leiden oder „stress“ übersetzt.

Für Leiden steht im Original das Wort „dukkha“, was wörtlich einer „unrund laufenden Radnabe“ entspricht. Es läuft also nicht alles rund im Leben! Damit hat Buddha ja Recht! Das hat er gut beobachtet. Aber seine Lösung, hilft die weiter?

Aus dem Leiden muss man sich befreien. Da man es nicht „abschaffen kann“ muss man damit umgehen lernen! Buddha lehrt dazu den achtfachen Pfad: rechtes Glauben, Handeln, Denken, Streben, Gedenken, Reden, Leben, Sich-Versenken.

„Wir lösen unsere Probleme selbst!“ Wir akzeptieren, wir vergessen, wir nehmen gelassen hin. Das ist der Weg, den er empfiehlt.

> „Clinch“ mit Gott

Die Vorwürfe kennen wir: „Warum lässt Gott das zu?“ Das ist sicher eine der am meisten gestellten Fragen unserer Zeit im Zusammenhang mit dem Leid und der Not dieser Welt. Schnell kommen Zweifel an Gottes Liebe und Gerechtigkeit.

Gestern Morgen sagte meine Frau zu mir: „Steh auf, die Sonne scheint.“ Meine Antwort daraufhin: „Die Sonne scheint immer, es sind heute nur keine Wolken vor ihr!“

In einem „alten/neuen“ Lied singen wir: »Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und

überall da.« Das sollten wir bei allem bedenken!

Bedenken sollten wir auch: Nicht immer ist Gott schuld an unserem Ergehen!

Wo schlimme Dinge durch eigenes Verschulden eingetreten sind, muss man selbst die Konsequenzen ziehen.

Wo andere Menschen Schuld sind und ihre Finger im Spiel haben, müssen sie zur Rechenschaft gezogen werden.

Alles auf Gott abzuschieben ist zwar ein sehr beliebtes Spiel, aber unfair und am Ende Selbstbetrug.

> Ursachensuche

Manche Menschen begeben sich auf eine „unendliche“ Ursachensuche, sind nur noch damit beschäftigt. Sie suchen bei anderen und bei sich selbst! „Was habe ich nur getan?“ „Womit habe ich das verdient?“

Übrigens: Hiobs Freunde waren hier die Spezialisten! Sie betrieben Ursachenforschung bis ins Letzte. Sie wollten Hiob einreden, dass er nur zugeben müsse, was in seinem Leben schief gelaufen ist, was er falsch gemacht hat, und alles wird wieder gut. Er braucht in ihren Augen nur zugeben, dass er sich gegen Gott versündigt, seine Gebote übertreten hat, dann ist er aus dem Elend befreit.

Ein grandioser Irrtum! So einfach lag die Sache nicht. Keiner der Freunde hatte recht mit seiner Diagnose und schon gar nicht mit seiner Therapie!

Bedenken sollte man auch: Was wäre, wenn du bei deiner Ursachensuche fündig würdest? Wäre dir dann wirklich geholfen?

> positive Herausforderung

Mach einen großen Schritt und geh drüber! Steh über den Dingen. Denke positiv! Mit einer positiven Haltung schlimme Erfahrungen überwinden ist ein guter Ansatz. Aber gelingt es immer? Berufs-Optimisten haben da Vorteile! Aber was machen die anderen?

Viele Erfahrungen unseres Lebens bleiben schlimm, auch wenn wir sie positiv deuten.

Ich fasse zusammen:

All dieser Umgang mit den „Zitronen“ des Lebens ist zu verstehen! Aber es hilft meist nicht viel weiter? Wir drehen uns um uns selbst.

Es ergeht uns, wie es schon Georg Neumark (1621-1681) in einem seiner Lieder dichtete (JuF 495,2/EG 369,2):

»Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach, was hilft es, wenn wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer, durch die Traurigkeit.«
Wie recht er hat!

Was andere empfehlen...

Wenn das Leben dir eine Zitrone reicht... Was empfehlen andere?

Die Schauspielerin Sonya Kraus hat ein Buch unter diesem Titel veröffentlicht. Bei ihr geht der Titel so weiter: „...dann **frag nach Salz und Tequila**“. Eigentlich ist es in Mexiko umgekehrt: Tequila, den „Agaven- Schnaps oder -likör“ trinkt man mit Salz und einem Glas Zitronensaft.

Ob das die Lösung sein kann? Die hatte ja schon Wilhelm Busch parat: »Es ist ein Brauch von alters her: Wer Sorgen hat, hat auch Likör!« (aus: Die fromme Helene (1872) - Kapitel 16, Die Versuchung)

Auf diesem Weg wurden noch nie Probleme gelöst. Da wird man eher zum Alkoholiker und hat noch ein Problem mehr!

Manche ergänzen: „... frag immer ich nach **Zucker**.“

Ich will zunächst ergänzen, wie ich es auf einer Spruchkarte fand: „... dann **mach Limonade draus!**“

Auch aus einer Zitrone kann man Gutes machen! Die Bitterstoffe sind kaum noch zu spüren.

Wenn das Leben Dir eine Zitrone reicht...

Was tat Hiob?

Sehen wir uns ihn an und lernen wir von ihm.

> Er ist entsetzt!

Der Sitte der Zeit entsprechend zerreißt er sein Gewand, schor sich den Kopf und wirft sich auf die Erde. Es trifft ihn hart. Er erträgt es nicht einfach so. Es zerreißt ihn. Er macht aus einem Empfinden keinen Hehl. Wir sind eben keine Stoiker!

Selbst Gott gegenüber dürfen wir unsere Empfindungen äußern! Wir müssen nicht so tun, als ob wir alles einfach tragen und ertragen könnten. „Zitronen“ erschrecken und werfen uns scher aus der Bahn.

Wir dürfen dabei allerdings nicht stehen bleiben!

> Er sagt erstaunliche Worte

Nach dem ersten Entsetzen kommen erstaunliche Worte über seine Lippen:

Hi 1,21/Hfa «Nackt bin ich zur Welt gekommen, und nackt verlasse ich sie wieder. Herr, du hast mir alles gegeben, du hast mir alles genommen, dich will ich preisen!»

Eine Haltung der Unterwerfung, der Akzeptanz kommt in diesen Worten zum Ausdruck. Nüchterne Worte, die man erst einmal überdenken muss. Man braucht wohl einige Zeit, damit solche Worte die eignen Worte werden.

Ich denke an die Beerdigung einer Tante, die mit Mitte 50 gestorben ist. So ganz bewusst hörte ich aus dem Mund meines Onkels damals am Grab, als er Abschied nahm diese Worte des Hiob.

Wozu können uns die Zitronen unseres Lebens dienen?

> **Zeigen uns die Begrenztheit unseres Seins**

Gerade wir heutigen Menschen bilden uns ja ein, alles zu können und alles zu beherrschen. Und wo wir es nicht können, da tun wir wenigstens, als ob spätestens morgen alles beherrschen könnten.

Dabei bekommen wir immer wieder massiv die Begrenztheit unsers Lebens vor Augen geführt. Was beherrschen wir denn schon wirklich? Die eine Krankheit haben wir besiegt, da tut sich die nächste auf. Alte Seuche haben wir ausgerottet, da stellen sich neue ein! Auf dem Gebiet der Technik geht es uns doch nicht anders.

Ja, wir stoßen an unsere Grenzen! Und wir bejahen das nur ungern. Weder wir kleinen Leute, noch unsere Industriebosse, noch unsere Politiker.

> **Reifeprozess**

Es ist die Erfahrung vieler Menschen, dass durch schwierige Zeiten und Krisen jeglicher Art, sich ihr Denken, ihre Haltung, ihre Einstellung verändert hat.

> **Geduld lernen**

Geduld ist mehr als Ergebenheit. Sie ist eben nicht nur stoische Gelassenheit oder buddhistische Ergebenheit.

Geduld (vom grie. hypomone) ist aktive Annahme, Bejahung einer Situation. Das bewusste Annehmen, aushalten und nach vorne schauen.

> **Blick für das Wesentliche bekommen**

Kritische Situationen lassen uns alles „Überflüssige“ vergessen. Plötzlich geht es nicht mehr um die und das. Alles Überflüssige fällt weg. Dinge, ohne die man zuvor meinte, nicht leben zu können, werden zweitrangig.

> **Ausrichtung auf die Ewigkeit**

Es wird uns bewusst, dass unser Leben nur eine kleine, kurze Spanne umfasst. Aber was dann? Entweder verfällt man in eine Art „Nützlichkeitsphilosophie“, das ist nun eben Mal so, jeder muss früher oder später gehen (was ja wahr ist!), oder man fängt an, nach den Hintergründen des Lebens zu fragen.

Eleonore Fürstin von Reuß hat das in einem ihrer Lieder auf den Punkt gebracht (JuF 679,2+3). Sie zählt zunächst einige schwierige Lebenssituationen auf und gibt dann eine Antwort. Sie fragt:

»Warum es so viel Leiden, so kurzes Glück nur gibt? Warum denn so viel scheiden, wo wir so sehr geliebt? So manches Aug gebrochen, so mancher Mund nun stumm, der erst noch hold gesprochen: du armes Herz, warum?«

Auf all diese Fragen gibt sie die Antwort:

»Dass nicht vergessen werde, was man so gern vergisst: Dass diese arme Erde nicht unsere Heimat ist. Es hat der Herr uns allen, die wir an ihn geglaubt, in Zions goldnen Hallen ein Heimatrecht erkaufte.«

Ich denke an einen schweizerischen Pastor, den wir auf einer Jugendtagung als Referent hatten. Er erzählte aus seiner eigenen Familie. Das erste Kind, das seine Frau und er bekamen war behindert. Sie waren betroffen – auch deshalb weil sie gerne mehrere Kinder gehabt hätten. In der Beratung mit den Ärzten wurde ihnen dann gesagt, dass ein zweites Kind nicht unbedingt auch behindert sein müsste. Sie wagten es – und auch das zweite Kind war behindert. Ein schwerer Schlag. Wenn ich es noch richtig weiß, war auch das dritte Kind behindert.

Welches Fazit zog er daraus? Verzweifelte er? Er nahm seine Kinder wie sie waren. Zugleich aber, so sagte er, hat ihm das den Blick für die Ewigkeit geöffnet. Es kommt eine Zeit, wo das alles keine Rolle mehr spielen wird. Auf diese Zeit freut sich seine ganze Familie. Sie leben und schöpfen Kraft aus dieser Hoffnung.

> Reden Gottes?

Da sträubt sich zunächst alles in uns! Das darf doch nicht sein! Inzwischen hat sich, auch unter manchen Christen, die Haltung eingeprägt: Gottes Handeln soll nur gut tun, es soll unsere Lebensumstände verbessern! Machen wir es uns da nicht ein wenig zu leicht?

Paulus sagt in Römer 2: „Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Umkehr leitet?“ Aber wenn die „Sprache der Güte“ nicht gehört, nicht verstanden wird?

Dann hat Gott schon oft die Sprache der Not, der Krankheit, der Schwierigkeiten benutzt! Ich habe in manchem Lebensbericht gelesen oder gehört, das Menschen sagten: Ohne die Schwierigkeiten, ohne diese Krankheit, hätte ich nie nach Gott gefragt.

Das Ende der Geschichte des Hiob?

Der schwere Weg des Hiob, der ganz andere Gründe hatte, als alle vermuteten, nimmt ein gutes Ende. Am Ende des Buches Hiob lesen wir (Kp 42):

- 12 Der Herr segnete Hiob von jetzt an mehr als zuvor. Bald besaß er 14000 Schafe und Ziegen, 6000 Kamele, 1000 Rindergespanne und 1000 Esel.
- 13 Er bekam auch wieder sieben Söhne und drei Töchter.
- 16 Hiob lebte noch 140 Jahre, er sah Kinder und Enkel bis in die vierte Generation.
- 17 Schließlich starb er in hohem Alter nach einem reichen und erfüllten Leben.

Man kann sich nur mitfreuen und Hoffnung schöpfen für die eigene Situation! Dabei geht es aber nicht einfach darum, dass sich die Zeiten schon wieder ändern! Es geht darum, dass einer, der Gott mitten im Leid vertraut hat, erfährt, dass er nicht allein ist. Seine Lebensumstände ändern sich. Er erlebt den Segen Gottes nach allem Leid in noch viel größerem Maße.

Wenn das Leben dir eine Zitrone reicht...

... mach's wie Hiob!

- > Bleib nicht beim Schmerz stehen!
- > Hadere nicht mit dir selbst, anderen Menschen und Gott!
- > Sprich deine Not vor Gott aus!
- > Zieh Menschen ins Vertrauen!
- > Blicke nach vorn!
- > Verscheuche grüblerische Gedanken!
Hiob hat am Ende „bitter bereut“, dass er im Unverstand geredet hat.

- > Vertraue Gott, seinen Zusagen, seinem Wort und warte auf seine Hilfe!
„Ist auch die Zukunft meinem Blick verhüllt, vertrau ich still.“ (JuF 470,4)
- > Mach mutige Schritte!!

Der schon zitierte Georg Neumark hat in der letzten Strophe eines anderen seiner Lieder folgende Ratschläge gegeben:

»Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichen Segen,
so wird er bei dir werden neu;
denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt den verlässt er nicht.«

Der Schreiber des Hebräerbriefes rät mitten hinein in die Schwierigkeiten der Menschen seiner Zeit: »Werft euer Vertrauen nicht weg!«

Und der Beter des 73. Psalm sagt nach bitteren Erfahrungen und Enttäuschungen in seinem Leben:

- 23 Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
- 24 du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
- 25 Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
- 26 Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.
- 28 Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun.

Wenn das Leben dir eine Zitrone reicht...
dann lass es dir dazu dienen, dein Vertrauen umso mehr auf Gott zu setzen, der keinen im Stich lässt, der Kraft gibt für jeden Augenblick.

Und wenn du es alleine nicht schaffst, nimm die Hilfe anderer in Anspruch, ihren Rat. Ihren Zuspruch, ihre Gebete, ihre Hilfe.